

Dessen Präsidentschaft spaltete die NU in mehrere Fraktionen, welche Robin Bush auf ihre jeweilige Position zu Wahid darstellt. Zum Schluss gibt sie einen kurzen Ausblick in die mögliche Zukunft der NU.

Die Ergebnisse ihrer Studie lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Zum einen lassen sich politische und religiöse Motive innerhalb der NU nicht trennen. Die Beschreibung der NU als entweder politische oder religiöse Organisation ist nicht haltbar. Zum anderen ist die Spannung zwischen den Modernisten und Traditionalisten (*Aliran* Modell) die treibende Kraft und zentrale Spaltung im indonesischen Islam. Diese Spaltung erklärt das Verhalten der NU besser, als z.B. durch NU's Verhältnis zum Staat versucht wurde.

Die Studie von Robin Bush ist eine sehr ausführliche Analyse der internen Entwicklungen, Brüche und Motive der NU. Wer also besonders genaue Informationen über die Organisation der NU sucht, wird hier fündig. Auch als eine sehr interessante Anwendung des *Aliran* Modells von Clifford Geertz ist diese Studie sehr zu empfehlen. Allerdings lässt Robin Bush das Verhältnis von Religion und Politik in Indonesien hinter der Darstellung der NU zurückfallen. Das Buch ist also nicht dazu geeignet, eine Vorstellung über die politisch-religiöse Landschaft Indonesiens zu bekommen. Auch die besonders kritischen Aspekte an der NU, wie zum Beispiel die Beteiligung bei Massakern an indonesischen Kommunisten unter Suharto oder die Beteiligung im anti-holländischen Widerstandskampf, kommen zu kurz.

Daniel Köhler

**Sammelrezension:
Neuere chinesische
Veröffentlichungen über die
westlichen Chinawissenschaften**

**He Peizhong: Dangdai guowai
Zhongguoxue yanjiu**

Beijing: Shangwu yinshuguan, 2006, 551 S., 48 Yuan

**Liang Yi, Li Xiangqian: Guowai
Zhonggong dangshi yanjiu shuping**

Beijing: Zhonggong dangshi chubanshe, 2005, 569 S., 35 Yuan

**Zhang Xiping: Ou-Mei hanxue yanjiu
de lishi yu xianzhuang**

Zhengzhou: Daxiang chubanshe, 2006, 448 S., 29 Yuan

**Zhang Xiping, Li Xuetao: Deguo
Hanxue – lishi, fazhan, renwu yu
shijiao**

Zhengzhou: Daxiang chubanshe, 2005, 691 S., 49 Yuan

**Zhang Zhuhong, Wang Xiaoqiu:
Guowai Zhongguo jinxiandaishi
yanjiu shuping**

Beijing: Zhongguo wenshi chubanshe, 1999, 396 S., 18 Yuan

In den letzten beiden Jahrzehnten hat das chinesische Interesse an den westlichen Chinawissenschaften stark zugenommen und es erscheinen immer mehr Übersetzungen von ausländischen Chinabüchern sowie chinesische Untersuchungen über die Sinologie in fremden Ländern. [Einige frühe Werke wurden in dem Beitrag **Chinesische Publikationen über die internationale Sinologie**, ASIEN, Nr. 67, April 1998, S. 99-101 behandelt.]

Bis in die achtziger Jahre spielte sich die Beschäftigung mit dieser Thematik meist

hinter verschlossenen Türen in staatlichen Institutionen ab; die Ergebnisse wurden nur intern in geringer Auflage gedruckt. Heute werden dagegen zahlreiche Bücher und Aufsätze veröffentlicht, in den Bibliotheken sind viele ausländische Publikationen – im Original und in chinesischer Übersetzung – zugänglich und das Internet hat die Recherchemöglichkeiten noch einmal deutlich verbessert. Da das chinesische Publikum offenbar großes Interesse an ausländischen Publikationen hat, beteiligen sich die chinesischen Verlage gern an dem profitablen Übersetzungsgeschäft.

Im Folgenden sollen fünf Publikationen aus der Volksrepublik China über die internationale Sinologie vorgestellt werden.

Das älteste Buch ist eine von Zhang Zhuhong und Wang Xiaoqi herausgegebene Darstellung von „ausländischen“ Publikationen über die neuere chinesische Geschichte (seit 1840): *Guowai Zhongguo jinxiandaishi yanjiu shuping*. Die Herausgeber sind Professoren der Geschichtsabteilung der Beijing Universität (*Beida*), Zhang Zhuhong ist seit langem der bekannteste chinesische Experte für englischsprachige Chinaforschungen (und für Historiographie) und hat dazu sehr viel veröffentlicht. Neben den Herausgebern gibt es noch drei weitere Autoren zu denen Liang Yi gehört, die sich besonders für Europa interessiert. Die drei Hauptkapitel beschäftigen sich mit den Forschungen in Rußland, den USA und Japan, im vierten Kapitel werden kurz Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Australien und Kanada behandelt. Hierbei werden nicht nur Studien zur chinesischen Geschichte sondern auch über internationale Beziehungen berücksichtigt. In einem vierzigseitigen Anhang werden wichtige Wissenschaftler und Publikationen aufgeführt.

Liang Yi (und Li Xiangqian) haben nach dem Erscheinen des obengenannten Bandes eine umfangreichere Studie über ausländische Forschungen zur Geschichte der KP Chinas veröffentlicht: *Guowai Zhonggong dangshi yanjiu shuping*. Dieses Projekt ist

Teil eines staatlichen Forschungsplans. Neun Autoren, die in verschiedenen Institutionen in der chinesischen Hauptstadt arbeiten, behandeln die USA, Japan, Rußland, sowie Australien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Kanada. Neben der Parteigeschichte werden auch diplomatische Beziehungen und Biographien wichtiger Personen untersucht. Es gibt außerdem einen Anhang von über hundert Seiten mit Angaben über ausländische Wissenschaftler und wichtige Publikationen.

Vor vier Jahren veröffentlichte He Peizhong ein detailliertes allgemeines Werk über die gegenwärtige Chinaforschung in der Welt: *Dangdai guowai Zhongguoxue yanjiu*. Mehr als ein Dutzend Autoren behandeln die Chinawissenschaften in Australien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Israel, Japan, Kanada, Neuseeland, Russland, Singapur, Skandinavien, Südkorea und Vietnam. Dieses Projekt wurde von der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften gefördert, dort sind auch die meisten Autoren beschäftigt. Da sich ältere chinesische Veröffentlichungen meist mehr mit der klassischen Sinologie und oft nur mit Japan, Russland und den USA befaßten, ist dieses Buch eine gute Ergänzung. Der Band erhält auch viele bibliographische Angaben über Bücher, Artikel und Internetseiten.

Zur gleichen Zeit erschien ein von Zhang Xiping (Beijing) herausgegebener Band über die Geschichte und Gegenwart der nordamerikanischen und europäischen Sinologie: *Oumei hanxue yanjiu de lishi yu xianzhuang*: Dieses Buch enthält etwa zwanzig Beiträge von westlichen Sinologen (z.B. J.K. Fairbank, H. Franke, W. Franke, L. Lanciotti, etc.) über die Entwicklung der Sinologie vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Die Originaltexte waren größtenteils in den achtziger und neunziger Jahren in westlichen Büchern und Zeitschriften erschienen.

Zhang Xiping und Li Xuetao hatten davor schon eine chinesische Übersetzung des von Helmut Martin und Christiane Hammer herausgegebenen Konferenzbands „China-

wissenschaften – Deutschsprachige Entwicklungen: Geschichte, Personen, Perspektiven“ (Hamburg, 1999) veröffentlicht: *Deguo Hanxue – lishi, fazhan, renwu yu shijiao*: Das umfangreiche Werk enthält vierzig Aufsätze über die deutsche, österreichische und schweizerische Sinologie sowie über europäische Sinologen im Exil.

Die beiden zuletzt genannten Bände erschienen in einer größeren Reihe über die internationale Sinologie; weitere Veröffentlichungen sind geplant. Durch diese Bücher hat sich inzwischen der Kenntnisstand über die europäische Sinologie deutlich verbessert.

Alle hier genannten Bände wurden sorgfältig bearbeitet und enthalten – im Vergleich zu früheren Publikationen – relativ wenig Druckfehler; japanische und russische Namen werden meist im Original wiedergegeben. Inzwischen gibt es wohl auf Chinesisch mehr Informationen über die europäische Sinologie als in den meisten europäischen Sprachen. Es fällt auf, daß die genannten Werke jeweils einzelne Länder und deren Wissenschaftler behandeln, was vermutlich häufig an den sprachlichen Kompetenzen der Autoren und Übersetzer liegt. In der heutigen Zeit – und vor allem seit der Verbreitung des Internets – wirkt diese Zuordnung antiquiert und weltfremd. Gerade bei englischsprachigen Wissenschaftlern in Europa, Australien, Kanada und in den USA stimmen Nationalitäten und Arbeitsorte oft nicht überein. Auch die Publikationen ausländisch-chinesischer Autoren sind schwer zuzuordnen. Da allen Bänden ein Register fehlt, ist die Suche nach Fachgebieten und Forschungsthemen sehr schwierig. Leider wird auch die Rolle internationaler Organisationen (wie der EACS) in der Regel nicht weiter untersucht. Besonders hilfreich sind einige der genannten Bände jedoch in Bezug auf die Länder über die Westeuropäer und Nordamerikaner meist wenig wissen: Japan und Russland. Außerdem ist es – Dank der Bemühungen von Liang Yi, Li Xuetao und Zhang Xiping – für chinesischsprachige

Leser nun viel einfacher geworden, sich über die deutschsprachigen Chinawissenschaften zu informieren.

Thomas Kampen

Yunfeng Lu: *The Transformation of Yiguan Dao in Taiwan: Adapting to a Changing Religious Economy*

Lanham et al.: Lexington Books, 2008, 201 S., EUR 54,99

In der Republik China (Taiwan) setzte unter der Präsidentschaft Jiǎng Jīngguó 蔣經國 (1978-1988) ein rasanter Demokratisierungsprozess ein, der auch Artikel 13 der Verfassung („Das Volk besitzt Religionsfreiheit“, 人民有信仰宗教之自由) an Verbindlichkeit gewinnen ließ. Eine der 26 vom Ministerium für Inneres offiziell anerkannten religiösen Traditionen (Stand: 2009) ist Yīguàn Dào 一貫道, ihres Zeichens drittgrößte Religion in Taiwan. Als eigenständige Gruppierung in Fortführung Míng- und Qīng-zeitlicher Glaubensvorstellungen, in den 1920er Jahren von [Tiānrán] Zhāng Guāngbì [天然] 張光璧 (1889-1947) gegründet, wurde Yīguàn Dào rasch zu einer der mitgliederstärksten religiösen Gruppierungen in der Republik-Zeit (1912-1949), spaltete sich mit dem Tod Zhāngs allerdings in zahlreiche Splittergruppen auf. Während Yīguàn Dào nach kommunistischer Machtübernahme in der Volksrepublik China als reaktionär eingestufte Bewegung (反動會道門) heftigen Repressionen unterlag und bis heute verboten ist, gelangte sie in Taiwan trotz jahrzehntelanger Ressentiments von Seiten des Guómíndǎng-Regimes 國民黨, mit der Legalisierung im Jänner 1987, zu einer neuen Blüte. Heute umschließt Yīguàn Dào dutzende unabhängig operierende Bewegungen, die größten davon finden sich seit 1996 zusammengeschlossen unter einer Schirmorganisation mit Hauptsitz im kalifornischen El Monte. Nach Eigenangaben soll Yīguàn Dào weltweit